



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Gottes Morgendämmerung

15. Dezember

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.1.70

CC-BY-SA-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International
Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-705](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-705)

15. Dez. Grabesritter, Adventfeier Wilten, Stift

G o t t e s M o r g e n d ä m m e r u n g

Der Advent ist Gottes Morgendämmerung. Als solche dauert er nicht vier Wochen - das ist nur seine liturgische Zeitbegrenzung - er ist vielmehr eine ständig vorhandene Wirklichkeit durch die Jahrtausende der Welt- und Heilsgeschichte. Und diese Morgendämmerung war und ist immer wieder Durchbruch durch dunkles Gewölk, durch menschliche Unzulänglichkeit, Oberflächlichkeit und durch Nebelschwaden von Irrwegen und wolkenbänkeln des Bösen. Und zu jeder Zeit und in jeder epoche muß man sich fragen, ob es diese Morgendämmerung Gottes gibt, ob sie da und dort spürbar wird. Das ist gar nicht so einfach, früher nicht und heute nicht, wo so etwas wie negativer Affekt durch die Gesellschaft zieht, ihre Kulturszene und ihre Informationsfluten, und wo seelenverdunkelnde Depression zur Volkskrankheit wird.

Gibt es Gottes Morgendämmerung ?

Gab es Gottes Morgendämmerung ?

Gottes Morgendämmerung kann man in zwei Dimensionen suchen : In der Wagrechten und in der senkrechten .

Die Wagrechte meint die Gegenwart, das Heute. Ich halte mich nur mit einem ganz kurzen Streifzug bei dieser Morgendämmerung des Heils im Heute auf : Es bricht doch die Sonne durchs Gewölk in den vielen Erscheinungen von Menschlichkeit innerhalb und außerhalb der Kirche, in den Initiativen der solidarität, des Helfens, der Brückenschläge der immer neu geübten Toleranz. Es gibt immer wieder die Aufhellungen eines stärker personalisierten, verinnerlichten Glaubens. Wenn man tausende von Menschen in Exerzitien erlebt hat, darf man das einmal auch sagen. Es gibt engagiertes Suchen nach weltumspannenden Sinn - und Ethosfundamenten, nach verbindlichen Werten, bis hinein in die schwierigen Kapitel von Wirtschaft und Politik. Das alles ist Advent, Morgendämmerung Gottes. Und nichts davon geschieht ohne ihn und seine überall wirkende Gnade.

Eine andere Betrachtung der Morgendämmerung Gottes, bei der ich nun ein wenig verweilen möchte, ist die senkrechte, das heißt der Advent Gottes in der Geschichte, vor allem in der Geschichte vor christus. Auch das Alte Testament selbst ist in dieses allmählich Hellwerden eingetaucht. Und macht das manchmal bei Lesen Schwierigkeiten, weil in ihm Vordergründiges, Härten und Moralisch Fragwürdiges orten.

Wir können uns nicht recht mit dem Gedanken anfreunden, daß die Wahrheit und das Heil allmählich heraufdämmern, immer eingebaut in die Entwicklung menschlichen Denkens und menschlicher Erkenntnisfähigkeit der Jahrtausende. Aber die Morgendämmerung Gottes betrifft auch die Kulturen und Religionen außerhalb Israels.

Vor allem im letzten Jahrtausend setzt in den Hochkulturen der damaligen Welt an Hoangho, Indus, Euphrat und Tigris und Nil so etwas wie Vergeistigung religiöser und ethischer Vorstellungen ein. Dieses Phänomen geschieht ziemlich unabhängig von einander. Zu Indus und Hoangho in China gab es kaum Beziehungen.

Ich möchte nur auf zwei solcher "Morgendämmerungen" hinweisen, um nicht ins Uferlose zu geraten.

Das eine ist die Morgendämmerung im Gottesbild. Es gibt so etwas wie eine allmähliche Erkenntnis von der Transzendenz und der Universalität Gottes.

Es war ja so, daß die großen Ackerbaukulturen der Alten Welt einen üppigen Polytheismus von Lokalgöttern pflegten. Jede Stadt in Babylonien hatte ihren Gott, Ur, Babel, Nippur hatten alle ihre Stadtgötter. In Ägypten ist das gleiche Bild. Der älteste Name für Theben ist No-Amun = Stadt des Amun.

Die Vorsehung Gottes hat es so gefügt, daß die Vorfahren Israels (Abraham) Nomaden waren. Nomaden ziehen von einem Ort zum anderen. Sie durchqueren den ganzen Wüsten- und Steppenhalbmond des Vorderen Orients und ihr Gott zieht mit ihnen. Er ist nicht ortsgelunden. Sie richten ihm überall ihre Altäre. Wahrscheinlich ist hier eine religionsgeschichtliche Wurzel einer universalen, die Erde umspannenden Gottesvorstellung, wie sie dann in Israel immer deutlicher durchbricht. Aber im Zuge einer Vergeistigung des Religiösen treten überall immer wieder universale göttliche Vorstellungen auf.

Wenn die Ägypter ihre Götter mit Menschleibern und Tierköpfen dargestellt haben, dann ist das nicht einfach als primitive Tierverehrung zu interpretieren. Die ägyptische Kunst wollte damit (entgegen zur griechischen) zum Ausdruck bringen, daß die Götter ganz, ganz andere Wesen sind als wir, unbegreifliche, unvorstellbare, jenseitige Wesen. Und das weist auf göttliche Transzendenz hin. Das Alles-Übersteigende.

Was die Universalität des Göttlichen betrifft ist eine der eindrucksvollsten Erscheinungen das Tao des Laotse (500 vor Christus) in China. Dieses geheimnisvolle Tao durchwaltet als göttliche Kraft das ganze Universum. Es ist überall da und doch nicht sichtbar, aber es bewegt alles. Ich habe mit P. Luis Gutierrez SJ, der als erster katholischer Theologe der Welt katholische Theologie in chinesischer Sprache auf der Universität von Taipeh vorträgt, einmal gesprochen. Ich habe ihn gefragt ob nicht eigentlich dieses dieses Tao eingroßartigeres Fundament für den Gedanken des christlichen allumfassenden Ewigen Wortes darstellt, als etwa der Logos der

Griechen oder die Ideen Platos . Er hat mir das voll bestätigt . In diesen großartigen Gedanken des Laotse liegt eine eindrucksvolle Morgendämmerung Gottes . Für die Inkulturation des Christentums in China wird das noch einmal bedeutsam werden .

Zur selben Zeit verkündet in Persien Zarathustra seine Lehre . Er kennt e i n e n Gott de Guten - dem Ahriman , der Böse , gegenübersteht . Qber Ahriman wird nicht siegen Siegen wird Ormuzd . Zarathustra hat die Perserherrschaft beeinflusst mit einem Hohen Stand von Menschlichkeit und Toleranz . Das ging so weit , daß in den prophetischen texten de sA.T. der Perserkönig Kyros als Vorbild des Erlösers gepriesen wird .

Eine andere Morgendämmerung Gottes im Advent der Völker vor Christus ist ist eine im letzten Jahrtausend zunehmende Personalisierung und Verinnerlichung der Moral .

In Israel besorgen das vor allem die Propheten . sie kommen weg von der bis dahin dominierenden Kollektivschuld und den Vorstellungen stark magischer Vollzüge . Die Prpheten sagen klar : Die Verantwortung und die Schuldfrage liegt beim Einzelnen , nicht bei danebengegangenen Vorfahren . Und : Die Moral hat ihr äschergewicht in der Intention , in der Absicht , in der guten oder schlechten Meinung und nicht nur im äußeren vollzug . Und die Prpheten erklären unverblümt , daß die wahre Frömmigkeit im ethischen Bereich darin liegt , daß man sich um Witwen und Waisen und Arme und Fremde kümmert und für einen Rechtsstaat sorgt , und eben nicht in weiß der Himmel wie zahlreichen zeremoniellen Opfern im Tempel . "Ich pfeif auf eure Opfer und eure Tempelfrömmigkeit , spricht der Herr . Ich habe keinen hunger nach Opferfleisch und weihrauch . Wenn ihr euch nicht für den Nächsten einsetzt , ist das alles wertlos .

Klingt das nicht genauso wie die Auseinandersetzungen Jesu mit den Pharisäern ? Und klingt das nicht eigentlich ganz modern und geradezu urchristlich ?

Zur gleichen zeit wie die Propheten : Ägypten . Ein großer Ägyptologe . der Amerkianer Breasted , der der Hieroglyphen fließend englisch , deutsch und arabisch von den Tempelwänden herunterlesen konnte . hat seine Forschungen in einem zweibändigen Werk zusammengefaßt mit dem Titel "Die Geburt des Gewissens" . Der Ägypter wählt für "Gewissen" das Bildzeichen "Herz" . Und damit drückt er eigentlich genau das aus , was die Propheten mit der Verinnerlichung und Personalisierung des Ethos sagen wollten ImTotenbuch des Merenkare im kunsthistorischen Museum in Wien wird im Jenseits das Herz gewogen Und die ägyptische ethische Weisheit war so sehr Morgendämmerung Gottes , daß sie seitenweise in die alttest. Bücher der Proverbien, Jesus Sirach und Weisheit eingeflossen ist .

In Indien ist das das Zeitalter Buddhas und vieler ähnlicher Bewegungen . . auch Buddha hat eine Vergeistigung und damit eine Höherführung des Ethos gebracht .und eine verinnerlichung des moralischen verhaltens .

In china ist im ethischen Bereich vor allem Konfutse und Mentse tätig . Man kann die moralischen erkenntnisse Konfutse , die inKurz sprüchen nieder gelegt sind , abschnittweise in christliche moral übernehmen , genau so wie wir aristotelische Moral übernommen haben .

Und bei Laotse steht ein Satz über die Moral, den wir nicht einmal im ganzen A. T. finden: "Wenn zwei Heere einander gegenüberliegen, siegt der Barmherzige ..." Da ist doch Gottes Morgendämmerung zum Greifen nah, mitten im Heidentum, 500 Jahre vor Christus.

Aber auch in Griechenland entsteht zu selben Zeit die Stoa, eine Sittenlehre, von der sehr viel in die christliche Sittenlehre übergegangen ist.

Kluge und tiefgläubige Leute haben heute in der Kirche gelernt, das Heidentum etwas anders anzuschauen als so mancher blinde Eiferer in den letzten beiden Jahrtausenden und so mancher Kleinkarrierte von heute. Prof. Neuner SJ, der fast hundertjährige Experte für Hinduismus, der im zweiten Vatikanum die Texte über den Hinduismus formuliert hat, hat mir selbst erzählt, daß er, der hervorragend Hindi spricht, in Indien eine zum heiligen Fluß ziehende Wallfahrersprozession erlebte. Die Leute sangen ein uraltes Lied. Er hat sich den Text aufgeschrieben:

Meine Sünden lege ich, o Gott, auf dein liebendes Herz... "

Verstehen Sie, warum man sehr wohl sowohl in der senkrechten Betrachtung wie in der wagerechten von Heute von einer "Morgendämmerung Gottes, also einem Advent in zeitlosem Sinn, sprechen kann? Allerdings ist es so mit der Erkenntnis dieser Lichte so wie in einem Wolframbergwerk. Da haben die Arbeiter Speziallampen, die das kostbare Wolframerg im tauben Gestein aufleuchten lassen. So braucht auch der studierende und anstrebende Betrachter die Speziallampe eines grundlegenden Jas zur Welt und zu Gott und eines lebendigen Glaubens an das verheißene Heil. Sonst sieht man Gottes Morgendämmerung nie, weder in der Geschichte noch im Alltag. Dieses Sensorium ist notwendig. Es gibt vor allem in erzkonservativen Kreisen sehr schnell und sehr leicht ein verächtliches Abtun der "bösen Welt". Auch die Pharisäer zur Zeit Jesu hatten eine grenzenlose Verachtung des Heidentums.

Uns aber sollte jede Helle in der Welt auf den Advent Gottes aufmerksam machen und uns Mut machen. Auch der Herr zündet Adventskerzen an, immer wieder, und wer sie wahrnimmt, hat zwar nicht alles Dunkel des Daseins beseitigt, aber Kirche und Welt bietet sich dar wie das nächtliche Innsbruck beim Blick von der Seegrube.